



A FILM BY  
Emma Davie Peter Mettler

# BECOMING ANIMAL

KINOSTART 25. OKTOBER  
2018

*Peter Mettler's cinematography takes you  
into another dimension of nature*

with the words and presence of DAVID ABRAM

cinematography PETER METTLER editing PETER METTLER with EMMA DAVIE music ATOM™, THOMAS TALLIS, GREGORIO ALLEGRI, FRANK BRETSCHNEIDER a.o.  
sound design JACQUES KIEFFER and PETER METTLER re-recording mixer JACQUES KIEFFER picture design PATRICK LINDENMAIER  
producers CORNELIA SEITLER, REBECCA DAY, BRIGITTE HOFER, SONJA HENRICI produced by MAXIMAGE and SDI PRODUCTIONS LTD in association with CREATIVE SCOTLAND  
in co-production with SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN SRF with the support of BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK), ZÜRCHER FILMSTIFTUNG, KULTURFONDS SUISSIMAGE  
VOLKART STIFTUNG, UBS KULTURSTIFTUNG, SUCCÈS PASSAGE ANTENNE, PULSE/DOC SOCIETY, UNIVERSITY OF EDINBURGH, KULTURFÖRDERUNG APPENZEL AUSSERRHODEN

WWW.BECOMINGANIMALFILM.COM











# INHALTSANGABE

Synopsis (kurz)

Synopsis (lang)

Die Filmemacher

Peter Mettler (Kurzbiographie)

Emma Davie (Kurzbiographie)

David Abram

Becoming Animal Q&A with Emma Davie and Peter Mettler

Animismus

Die sinnliche Vorstellungskraft

Crew

Kontakt

# SYNOPSIS

(KURZ)

BECOMING ANIMAL, eine kinematographische Bewusstseinsweiterung ohne unerwünschte Nebenwirkungen, lässt uns die Natur neu wahrnehmen und begreifen, dass es uns als menschliches Wesen nur im stetigen Austausch mit der Natur geben kann. Die Filmschaffenden Peter Mettler und Emma Davie nehmen uns gemeinsam mit dem Erkenntnisphilosophen David Abram auf einen sinnreichen und immersiven Filmtrip mit.





# SYNOPSIS

(LANG)

Es ist eine Welt, in der die Lebewesen, die sie auf unendliche Weise bereichern, den Vortritt haben und in die wir uns behutsam einfühlen – mal aus der Vogelperspektive, dann wieder ganz nah, unmittelbar mit den Sinnen erfassend, wie die Schnecke, die ihre Fühler tastend in die Umgebung streckt. Denn nur so, heisst es in *Becoming Animal* von Emma Davie (*I am Breathing*) und Peter Mettler (*The End of Time*), lassen sich Beziehungen herstellen zwischen dem, was wir sind, und dem, was uns umschliesst: Mensch und Tier, Raum und Zeit, Körper und Intuitionen. Gemeinsam mit dem Philosophen und radikalen Denker David Abram begeben sich die schottische Dokumentarfilmerin und ihr kanadisch-Schweizer Kollege auf eine faszinierend sensorische Entdeckungsreise in die Natur, um den Zuschauer anhand von Beobachtungen und Reflexionen zurückzuführen an einen Punkt, der die Abhängigkeit und Rückwirkung zwischen menschlichen und animalischen Kräften erneut greifbar macht. Auf Tuchfühlung mit Büffeln, Raben, heissen Quellen und rauschenden Wäldern kommen sie dabei zu erstaunlichen Einsichten und Ansichten über das Hier und Jetzt und dessen viele Vorgeschichten. (Bildrausch 2018, Basel)



# DIE FILMEMACHER

Die Filme von Peter Mettler fordern unsere normalen Sehgewohnheiten heraus und laden ein, tiefgreifende Erfahrungen zu machen. Mit der schottischen Filmmacherin Emma Davie pflegt er seit vielen Jahre einen Austausch über Film, Wahrnehmung und unser Verhältnis zur Natur. Die beiden haben sich eingehend mit der Frage beschäftigt, wie ein Film im Bewusstsein des Publikums entsteht. Wie essentiell es ist, dem Publikum genügend Raum zu lassen für die Entstehung einer eigenen Wahrnehmung, für emotionale Reaktionen und eigene Assoziationen. Nur so hat der Zuschauer die Möglichkeit, Film als Weg in einem veränderten Zustand von persönlicher Wahrnehmung zu erleben.

Die immer grösser werdende Omnipräsenz von Bildern hat zu einer Abstumpfung unserer Sinne geführt und uns vom direkten Erleben des gegenwärtigen Moments entrückt. Andererseits birgt gerade das Medium Film auch die Möglichkeit, unsere Sichtweisen zu weiten. Wie könnte also die Erschaffung einer eigenen veränderten Wahrnehmungswelt nützlich sein, die derzeitige Umweltkrise zu erkunden? Und in wie weit ist diese selbst eine Krise unserer Wahrnehmung? Falls dem so wäre, welche Rolle spielte das Medium Film dabei?

Bereits in seinem 1994 gedrehten Film „Picture of Light“ erforschte Mettler dieses in sich existierende Paradox, indem er die Wunder der Welt, in jenem Fall die Nordlichter in Churchill, Manitoba, auf Zelluloid brannte. Mettler reflektierte darin die Zukunft unserer Beziehung zu Technologie und Natur in einer Welt, die immer virtueller und künstlicher wird. Auf der Suche nach dem Wunder der Nordlichter sagte er: «Wir leben in einer Zeit, in der die Dinge nicht zu existieren scheinen, wenn sie nicht als Bild eingefangen wurden.»

Diese Themen sind immer wieder in seinem Werk aufgetaucht und haben dabei verschiedene Ausdrucksformen gefunden. Beharrlich fordert Mettler die Frage heraus, wie jeder Aspekt von Kino Im, also Bild, Ton, Schnitt, Erzählstruktur, den Akt der Wahrnehmung an sich explorieren kann. In „Gambling, Gods and LSD“ durchbrach diese Exploration traditionelle Erzählformen. Die weitläufige und erfahrungsnahe Form erlaubt es einem Publikum, ein neues Ganzes zu kreieren. In „The End of Time“ spiegelt Mettlers nicht linearer Umgang mit Struktur die Infragestellung unserer Vorstellung von einer linearen Zeit. Die von Mettler entwickelten Ausdrucksformen entziehen sich immer einer Klassifizierung. Sie berühren den Zuschauer wie Musik, indem sie ihn in eine vertiefende Erfahrung sich entfaltender Themen und Sichtweisen hineinziehen.

In „Petropolis“ behandelte Peter Mettler einfallsreich und fast ohne Worte die furchtbare Verschmutzung der Tar Sands in Kanada. Die Einschränkung des filmischen Blickwinkels – die Umweltzerstörung wurde ausschliesslich von oben aus einem Helikopter heraus gefilmt – ermöglichte Mettler, einen schlüssigen, philosophischen Film über Zerstörung und Macht zu schaffen.

1991 arbeitete Mettler mit Emma Davie zusammen an „Tectonic Plates“, einem Auftrags Im über Robert Lepage's gleichnamiges Theaterstück. Emma war eine der Schauspielerinnen und Miturheberinnen dieses Stücks, welches am National Theater in London seine Uraufführung hatte und danach am National Art Center in Canada gezeigt wurde. Davie hatte damals ihre eigene Performance Company und erforschte Fragen, wie mit dem Publikum in erfrischender, radikaler Weise zu kommunizieren sei, um über die Komplexität unseres Lebens zu reflektieren. Ihre Arbeiten fanden oft an ungewöhnlichen Orten statt, in Heizungsräumen, Parks, Clubs, und sie stellten immer die traditionellen Erzählstrukturen in Frage ohne dabei die emotionale Kommunikation mit dem Publikum zu verlieren. Seither haben Mettler und Davie auf viele verschiedene Weisen miteinander gearbeitet. Unter anderem recherchierte Davie für „The End of Time“ und war auf diversen Filmdrehs dabei.

Emma Davies eigene Filme versuchen, den Zuschauer in eine tiefe körperliche Begegnung mit dem Protagonisten hineinzuziehen. Im Dokumentarfilm „I am breathing“ (2013) stellte sich Davie vor, wie sich die Welt für den gelähmten Neil anfühlt, der an der Motor Neuron Krankheit litt. Sie entwickelte dabei eine Filmsprache, die auf sinnliche Weise erforschte, wie diese körperliche Erfahrung im Film kommuniziert werden kann. Durch die Konstruktion des Films fragte sie nach den Grenzen unseres Empfindens als Zuschauer gegenüber dem Leid eines anderen. Wie kann ein Film dies zeigen und dennoch genügend Raum lassen, damit der Zuschauer selbst eine Vorstellung entwickeln kann? Neil's Kampf, den Schwebestand zwischen Leben und Tod zu vermitteln, war die Geschichte an der Oberfläche. Doch diese wurde zu einer Betrachtung von viel mehr: «... eine eindringliche und umfassende Begegnung mit... Zeit, Erfahrung und Sterblichkeit.» (Trevor Johnston, Sight & Sound) Die emotionale Wirkung auf die weltweit zahlreichen Zuschauer war besonders stark, weil der Film einen sentimental Zugang vermied und sich stattdessen der filmischen Sprache bediente, um Fragen zu stellen.















# Peter Mettler

## (KURZBIOGRAPHIE)

Zwischen Kanada und der Schweiz lebend, verschmelzt Peter Mettler intuitiv-assoziative Prozesse mit Drama, Essay, Experiment oder Dokumentation. Als starker Verfechter des freien kreativen Schaffens hat er mit Filmemachern, Künstlern und Musikern zusammengearbeitet, wie zum Beispiel Atom Egoyan, Fred Frith, Robert Lepage, Andreas Züst, Edward Burtynsky, Jennifer Baichwal, Michael Ondaatje. Seine Filme und Kollaborationen können weiterhin eine einmalige Position innerhalb des Kinos und anderen Disziplinen, auch aus Bereichen wie live image/sound mixing performance, Fotografie und Installation stammend, halten. 'Meditations on being' - Mettlers Filme wandeln die inneren Welten der Charaktere und ebenso des Publikums, in eine filmische Sinneserfahrung um.

### **Filmografie (Auswahl)**

- 2018 Becoming Animal, 78 min.
- 2012 The End of Time, 114 min.
- 2009 Petropolis: Aerial Perspectives on the Alberta Tar Sands, 43 min.
- 2002 Gambling, Gods and LSD, 180 min.
- 1996 Balifilm, 30 min.
- 1994 Picture of Light, 83 min.
- 1992 Tectonic Plates, 104 min.

[www.petermettler.com](http://www.petermettler.com)







# Emma Davie

## (KURZBIOGRAPHIE)

Die Schottin Emma Davie macht seit 15 Jahren Dokumentarfilme und unterrichtet am College of Art in Edinburgh. Ihr letzter Film "I am Breathing" gewann diverse internationale Preise und wurde in über 50 Ländern gezeigt. Im Jahre 1991 hat Emma Davie als Schauspielerin in Mettlers «Tectonic Plates» gespielt. Ihr kreativer Austausch nahm damit seinen Anfang und hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt.

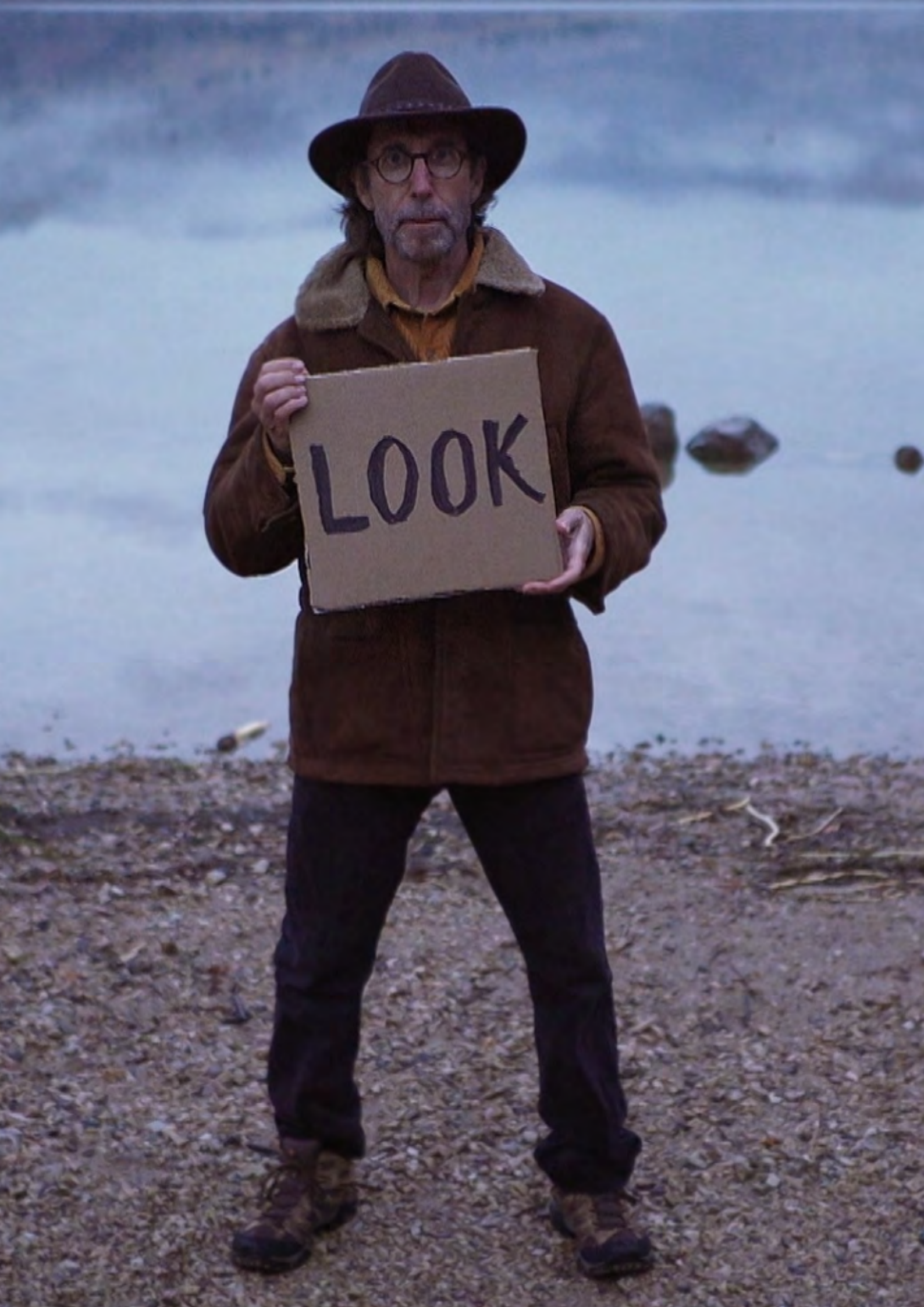
### **Filmografie (Auswahl)**

2013 I am Breathing, 73 min  
2004 What age can you start being an artist ?, 30 min, Channel 4 documentary  
2004 71 °N , 10 min, Short experimental  
2002 Gigha: Buying our island 55 min, BBC documentary  
2000 Flight, 60 min  
1996 Seaview, 15 min

[www.eca.ed.ac.uk/profile/emma-davie](http://www.eca.ed.ac.uk/profile/emma-davie)







LOOK

# David Abram

DAVID ABRAM, Ph. D. ist Philosoph, Kulturökologe und Performance Künstler. Seine Philosophie wurde stark von der europäischen Phänomenologie, insbesondere durch den französischen Phänomenologen Maurice Merleau-Ponty sowie durch seine Feldstudien mit Ureinwohnern in Südostasien und Nordamerika beeinflusst.

Sein wichtiges Buch „Im Bann der sinnlichen Natur“ wurde von Bill Mc Kibben beschrieben als «die beste Gebrauchsanweisung, um wirklich Mensch zu werden. Nachdem ich es gelesen hatte, ging ich hinaus und Welt hatte sich verändert.»

Abram ist ein leidenschaftlicher Universalgelehrter, der es versteht, seine Gedanken einem breiten Publikum zu vermitteln. So schaut er auf die (Entwicklungs)-Geschichte unserer Wahrnehmung und bezieht dafür verschiedenste Quellen ein aus Phänomenologie, Linguistik und dem mündlichen Geschichtenerzählen. Er spricht darüber, wie unser Zusammenspiel mit der Tierwelt, den Pflanzen, Bergen und Steinen urtümlich ein wechselseitiges war, und unsere Augen, Ohren und die Haut alles im Austausch mit uns spürten.

Das zeigte sich in der menschlichen Sprache und im Geschichtenerzählen, welche direkter und gefühlter Erfahrung entsprangen. Somit basierte Sprache auf einem sinnlichen Unterbau und ihre Wurzeln verbinden uns untrennbar mit der natürlichen Welt. Abrams zeigt, wie Sprache immer abstrakter wurde, als sie aufgeschrieben wurde. Er meint, dass diese Abstraktion immer stärker wird in einer zunehmend von Technologien abhängigen Welt und zu einer «Endlos-Kommunikationsschleife mit unserer eigenen Gattung» geworden ist.

„Im Bann der sinnlichen Natur“ ist zu einem Kultbuch innerhalb der ökologischen Literaturgemeinde geworden. Doch auch bei jüngeren LeserInnen stösst es auf grosses Interesse. Die Los Angeles Times nannte es „revolutionär“, und Science beschrieb es als «gewagt und wirklich originell».

Sein nächstes Buch „Becoming Animal“, in dem er seine Philosophie mit Ausflügen und Reisen in verschiedene Landschaften und Erfahrungen bereicherte war gleichermassen bedeutend und herausfordernd für konventionelle Sichtweisen.

[www.humansandnature.org/david-abram](http://www.humansandnature.org/david-abram)



# Becoming Animal

## Q&A with Emma Davie and Peter Mettler

### **How did you develop the idea for *Becoming Animal*?**

Emma had read *The Spell of the Sensuous* and *Becoming Animal* by David Abram when the books first came out, and was deeply affected by them. We had discussed the ideas, but at the time had never thought of making a film directly related to them. However, after Emma attended a workshop with David four years ago, she saw the transformative effects his words and ideas had on those who were present, and this led her to ask him if he would consider embarking on a film project as an experiment. Peter was a natural choice for a collaborator, as his work possesses a similar transformative quality. We had discussed extensively over the years of our friendship how the current ecological crisis was a crisis of perception as much as anything – this film was a way of examining some important aspects of the meaning and implications of that crisis.

### **How did you get David Abram to participate in the film?**

When Emma attended David's workshop and asked him if he would be interested in participating on a film project, he was initially unsure about the process. He had been asked many times before to get involved in projects based on his ideas, but recognized that translating the complex ideas in his books to the medium of cinema could be challenging. Perhaps it was the fact that we made it clear from the outset we were trying to create something new – not simply illustrating his work, but improvising around the ideas and manifesting an interaction between them and the filmmaking process itself – that intrigued him. However, it was challenging for us all to bring the very distinct and disparate worlds of philosophy and filmmaking together. David's writing is very poetic and descriptive, but in the cinema it is the images and sounds that do most of the work. It was tricky for him to let go of his usual way of speaking and be economical with language. In the end, he was happy with the result, but it was a demanding process.

### **What is the film about?**

The overall question that motivated us was how we could articulate our changing relationship with the “natural” world, and whether cinema and technology could become a vehicle for waking us up to what is around us. When we are truly in touch with our senses, how different is our relationship to the world? What is contained within this notion of “reciprocity” that David describes as existing between our senses and what we encounter? If this interconnection is so integral to our sense of being, why do we continue to separate ourselves so much from nature? What has made us lose this connection?

Of course, within this question there is already an important separation: we describe “nature” as something fundamentally apart from ourselves. This is a central paradox that we were always aware of and engaged with throughout the process of making *Becoming Animal*. Although the film is partially about our urge to exist beyond our limited notion of self and other – to claim a more expanded sense of being that connects us sensorially to everything – there is also an additional aspect that even to think this realization is to already be one step removed from the immediacy of experience. So the perennial question of how the mind both liberates and limits is also present, and film, with its endless hall of mirrors, can reflect this. We hope the film exists in a space in which the cumulative effect of David's ideas, woven into a cinematic journey, will start to create new links in the minds of the audience, resonating with their own deep questions about these themes.

### **What does nature mean to you?**

Near the beginning of the film, Emma states in her voice-over: "Nature is a tricky word – one that separates us from it". We both wrestle with this relationship while making films, as everyone does in their own respective ways. The fact that we have created this word – nature – to indicate an environment that is conceptualized as somehow separate from ourselves seems inherently problematic. It's likely that this notion of separation is one of the reasons we are not more protective of the places and ecosystems we belong to. If we consider ourselves part of nature, and nature part of us, then we might take much better care of the worlds we inhabit.

### **How can filmmaking be part of this idea that human beings have lost their connection to nature?**

Using image and sound recording technologies in this day and age is, of course, a fascinatingly poignant proposition. So much of our experience and knowledge now comes to us exclusively through media. It seems appropriate then to consider an approach that accepts this media as part of our evolution as well – as part of "nature." For better or worse, this is where we are at; we watch the world through our personal and cultural recordings and transmissions. We engage our devices even as we walk through forests, committing recordings to a bank of memory and displaced time.

It is a paradox to make a film about our senses and the connection to our surroundings, while also addressing how these technologies have changed our relationships to our surroundings. But that is exactly what we wanted to embrace, so that as one watches the film there is an awareness of the mediated nature of the experience of cinema itself. This is why at times you will hear the rustling, breathing animal (Peter) that holds the camera as he makes his way through the brush, and why you see the crew, cameras, and David – our "guide" – intermittently throughout. This layer provides a way to better understand what we are all going through, whether as filmmakers, tourists, or as a cultural audience.

### **What do you want the spectator to experience?**

After a screening in South Korea last week, one of the audience members said that at the end of the film, they felt their relationship with the chair they were sitting on had changed – they felt they were more in connection with it. Others have talked of how the film made them see the colours on a fly differently, or that they had to stop in order to look at a tree and sense the movement it made. All of this seems appropriate. Any response which shifts perception and wakes us up to an awareness of being part of the natural world as opposed to separate from it – an evocation of presence, whether out in the wilderness or within the confines of the cinema – is welcome!

### **How did you two work together during the shooting and the editing process?**

We talked a lot in advance and shared bits of David's work which especially interested us, and divided this material into themes. Rather comically, at one point during the production we tried to synchronize our notebooks. Finding strategies for being on the same page was important, but this collaboration had already started before the film began, through discussions and shared enthusiasms that developed between us over the years. Peter was the cinematographer, although both of us decided on the visual language of the film. Emma collaborated with David, and helped him edit his words. Both of us were equally involved in editing and shaping the material into its current form, which involved a long process of editorial propositions including the writing of our own bits of voiceover. Both of us, along with David, have been circling the ideas presented in the film for many years, and this chemistry of collaboration was able to bring together three varied perspectives on themes that are very important to each of us.

### **Sound plays an essential role in the film – how did you design the soundtrack?**

The sound is comprised of sometimes subtle, realist, natural environmental soundscapes, in combination with human creations of choral and electronic compositions, all applied separately to specific scenes. Near the beginning of the film we hear elk mating calls at night, which David describes as something that "seems to really set the context, for even all of our human music making."

On one hand, we encounter the quiet of animals munching and the ambience of wilderness or rushing water, and on the other hand, the sounds of our technologies and our culture – our modern expressions of being. It was a tricky balance to find in the mix. It's surprisingly challenging to record and reproduce the









subtlety of wilderness without imposing one's own creative influences. We were also considerate of David's idea that our language has evolved from the sounds of the natural world, like the "russsshhhhhh" of water.

**Why do you think *Becoming Animal* is an important film for the present day?**

We hope that the film addresses in some way what we have been calling a crisis of perception, exemplified by the fact that while our culture possesses more tools and knowledge than ever before, our understanding and awareness of the world remains quite limited. It seems that, in looking into the root of our problems, it's also important to address how we actually see.

**While it is important to show calamity, destruction, or injustice, it is not enough to only see these types of representations. How did we let these things happen? What has conditioned us to see the way we see, to relate to the life around us in the way we do?**

It is essential to engage in opposition and find corrective measures for major problems like our relationship to the environment, but this also demands a deeper associative perception into the states of our being – especially in relation to the wider non-human world.

Empathy, awareness and reciprocity are qualities we hope *Becoming Animal* may evoke, to better understand our position as living beings in a living world.



# ANIMISMUS

Abram hat den Eindruck, dass wir unsere animalische Natur aufgegeben haben und der Preis dafür ist, dass wir «körperlose, geistige Wesen» geworden sind, die «die Natur beobachten, ohne in ihr verortet zu sein.» In Kulturen mit mündlicher Überlieferung, so meint Abram, sei traditionellerweise alles als lebendig angesehen worden. Nicht im Sinne einer «Disneyhaftigkeit», sondern mit der Auffassung, dass sich alles lebhaft und vielschichtig in Kommunikation mit dem menschlichen Körper befand. «Es geht nicht darum, fantasievoll oder poetisch zu sein, wenn man die Dinge als beseelt beschreibt, sondern sie so zu beschreiben, wie wir sie tatsächlich wahrnehmen, ehe unser Intellekt das Steuer übernimmt.»

Die animistische Sichtweise gibt Abram Hinweise, wie unsere Sinne arbeiten und gesteht ihnen eine aktive Rolle im Prozess der Wahrnehmung zu. Andere Lebensformen sind nicht passiv und inaktiv, sondern dynamisch und nehmen an unserem Erleben teil. Wir leben in einem Netz sich überschneidender Daseinsformen. In der ertümlichen mündlichen Überlieferung ist alles expressiv und in Kommunikation mit uns.

Unsere Augen und Ohren haben sich als Antwort auf andere Lebewesen mitentwickelt, welche ihrerseits auch uns wahrnehmen. Gemäss Abram verneinen wir jetzt die «Wechselwirkung unserer Sinne mit dem Rest der sinnhaften Welt» mit dem Resultat, dass wir einen grossen Teil unserer eigenen Menschlichkeit verlieren. Was hat zu dieser Abspaltung geführt?

Der sogenannte «primitive» Geist hat es geschafft, mehrere Jahrhunderte auf der Erde zu überleben. Welches Wissen von unseren Vorfahren hat der moderne Geist vergessen? Was oder wem gegenüber sind wir blind geworden?





# DIE SINNLICHE VORSTELLUNGSKRAFT

Mittels Film und Sprache erforscht BECOMING ANIMAL, wie der Prozess der Wahrnehmung eine physische und nicht bloss eine mentale Erfahrung ist. Wir sehen einen Baum z.B. nicht nur mit den Augen, sondern setzen ihn mit all unseren Sinnen zu einem Ganzen zusammen. Die Vorstellungskraft ist einer dieser Sinne. Der Akt des Wahrnehmens beinhaltet den kreativen Prozess einer körperlichen Vorstellung.

Gemäss David Abram setzen wir unsere sinnliche Vorstellungskraft ständig ein, wenn wir die Welt wahrnehmen. Lange bevor der Verstand sich in Bewegung setzt, leiht der Körper seine eigene Kreativität den Dingen, die er wahrnimmt, um sie dann besser erfassen zu können.

«Wenn meine Ohren die Bewegung der Äste registrieren, fühle ich sie in meinem Körper. Wenn ich die Baumrinde ansehe, fühle ich ihre Textur durch meine Haut.»

«Es scheint, als würden unsere Sinne sich mit dem verbinden, was wir sehen. Die Objekte, die wir wahrnehmen, werden lebendig im Zusammenspiel mit unseren Sinnen.»

«Also ist die Wahrnehmung eine physische, verinnerlichte Erfahrung und nicht bloss eine mentale. Was wir sehen, wird sozusagen ein Teil von uns selbst.»

«Ich schaue mir zum Beispiel einen Vogel an. Ich sehe ihn nicht nur durchs Feld gehen, ich nehme ihn körperlich wahr, wie er in den Boden pickt oder von Ast zu Ast hüpf. Ich stelle mir seine Erfahrung vor und verbinde mich durch diesen Sinnesakt.»

«Wenn wir uns wahrhaftig auf diese Art von Fühlen einlassen, scheinen die Grenzen unserer Körper offen und veränderbar zu sein – mehr wie eine Membran als eine Barriere. Somit ist es also schwierig zu definieren, wo der lebendige Körper beginnt und wo er aufhört.»

Vor dem Hintergrund dieses wacheren Bewusstseins, fügt Abram an, ist unsere Auffassung, der Verstands sei ein geschlossener Raum und gehöre ausschliesslich dem Menschen an, irreführend. Provokativ bezeichnet Abram den Verstand als ein Gut, das nicht alleinig unserer Spezies angehört, sondern als eine klare Eigenschaft der Biosphäre selbst: einer Eigenschaft, an der wir gemeinsam mit den Eichen und Spinnen kontinuierlich teilhaben und uns darin begegnen.



# CREW

mit	David Abram
Regie	Peter Mettler Emma Davie
Produktion	Maximage GmbH Scottish Documentary Institute Schweizer Radio und Fernsehen
Produzenten	Cornelia Seitler Brigitte Hofer Rebecca Day Sonja Henrici
Sounddesign und Mischung Ton	Jacques Kieffer Jacques Kieffer Peter Bräker
Kamera	Peter Mettler Peter Mettler



Dies



sel

1 1 1 1



YESCO Electronics.

5N1555



Distribution suisse  
Outside the Box  
Chemin du Martinet 28  
1007 Lausanne  
[www.outside-thebox.ch](http://www.outside-thebox.ch)  
[info@outside-thebox.ch](mailto:info@outside-thebox.ch)  
+41 21 635 14 34

Presse suisse  
Supermarket  
Christian Ströhle  
[christian@super-market.ch](mailto:christian@super-market.ch)  
+41 79 390 47 69

Production  
maximage GmbH Filmproduktion  
Neugasse 6  
CH-8005 Zürich  
Tel: +41 44 274 88 66

